

Nur mit Reservierung in die Kneipe?



Grenz Echo - 16 Mai 2020
Seite 4

Den Gaststättenbetreibern fehlt es derzeit wegen der Coronakrise an Deutlichkeit und Gewissheit: Alle festen Kosten laufen weiter, aber sie wissen nach wie vor nicht, wann sie wieder Einnahmen verbuchen werden. Der 8. Juni wurde als der Tag vorgeschlagen, an dem die Lokale „frühestens“ wieder öffnen können, aber bestätigt ist das Datum nicht. Die Geduld der Wirte ist langsam aufgebraucht, und viele sind bereit, alle möglichen Sicherheitsmaßnahmen zu respektieren: ständige Desinfizierung, Handgel, Mundmasken und nur Kundschaft an Sitztischen. Aber werden die Cafés jemals wieder rentabel sein können? „Ohne starke und spezifische Maßnahmen für den Horeca-Sektor werden wohl einige Lokale in Zukunft keine Gäste mehr empfangen können“, so die Parteivorsitzende der PFF, Katrin Jadin.

In Brüssel hofft ein Liberaler, der regionale Haushalts- und Finanzminister Sven Gatz (Open VLD), mithilfe eines konkreten Lösungsansatzes einen schnellen Neustart zu erzwingen. In Brüssel beschäftigt das Gaststättengewerbe rund 20.000 Personen, von denen derzeit 94 % vorübergehend arbeitslos sind (Kurzarbeit). Es gibt 5.354 Kneipen, Bars und Restaurants.

Gatz, ehemaliger Direktor des Verbandes der belgischen Bierbrauereien, unterstützt ein Arbeitspapier der Denkfabrik Horeca, das der Expertengruppe für die Ausstiegsstrategie (GEES) vorgelegt wurde. Laut der Zeitung „De Standaard“ schlägt der Thinktank vor, am 8. Juni Cafés, Hotels und Restaurants wieder zu eröffnen. Catering, Jugendherbergen und Ferienparks sollen noch eine Weile inaktiv bleiben, und das Nachtleben wird am längsten warten müssen. Es werden restriktive Maßnahmen eingeführt: beschränkte Öffnungszeiten (bis 23 Uhr), strengere Lärmstandards (maximal 85 Dezibel), Konsum nur im Sitzen (Barhocker und Stehtische müssen entfernt werden), maximal vier Personen pro Tisch, 1,5 Meter Abstand, keine Barzahlungen usw. Die Kunden werden ihre Getränke selbst einschenken müssen. Auffallend: Wenn es von der Denkfabrik abhängt, wird es eine obligatorische Anmeldung oder Tischreservierung geben, und wenn nötig auch eine maximale Aufenthaltsdauer.

Im Gegensatz zu den anderen Selbstständigen wisse der Horeca-Sektor bislang noch nicht, wann und vor allem wie es für ihn genau weitergeht, stellt Jadin fest. Als PFF-Vorsitzende schlägt sie eine Reihe von Steuererleichterungen für die Branche zu gewähren, solange die Lokale mit den Folgen der Anti-Corona-Maßnahmen zu kämpfen haben. „Dazu gehören die Streichung der Sozialbeiträge und eine Steuererleichterung der Arbeitnehmerbeiträge. Uns schweben auch die Anpassung und die Verlängerung des Überbrückungsrechts im Falle eines erwiesenen Aktivitätsrückgangs vor. Auf jeden Fall sollte der Sektor schnellstmöglich über die weitere Vorgehensweise in Kenntnis gesetzt werden, damit er Planungssicherheit hat“, so Katrin Jadin abschließend, die diese Vorschläge ebenfalls dem Parteigremium der MR vorlegen wird. (gz)

Copyright © 2020 Grenz Echo. Alle Rechte vorbehalten